

Heute

Fahrerflucht: Tatverdächtiger ermittelt



Das beschädigte Auto blieb an der Unfallstelle zurück, der Fahrer türmte. Foto: dpa

Im Fall des Unfalls auf der Friedrich-Engels-Allee, bei dem eine bisher unbekannt Person in der Silvester-Nacht mit einem Peugeot drei Menschen schwer verletzte, wurde nun ein Tatverdächtiger ermittelt. Das teilte die Polizei Wuppertal der WZ mit. Die Fallakte liegt nun bei der Staatsanwaltschaft Wuppertal, wie Oberstaatsanwalt Wolf-Tilman Baumert bestätigt. Der Verdacht gegen die ermittelte Person habe schon

einige Zeit bestanden. Ob die Staatsanwaltschaft nun Klage erhebt, werde in den nächsten Wochen geprüft. Genaue Details zu der ermittelten Person konnte die Staatsanwaltschaft zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht übermitteln. In Wuppertal war es in der Nacht zum 1. Januar 2024 um kurz nach Mitternacht zu einem Unfall gekommen, bei dem drei Menschen schwer verletzt wurden (die WZ berichtete). Gegen 0.07 Uhr war ein 44-Jähriger von einem Grünstreifen auf die Friedrich-Engels-Allee getreten und von einem blauen Peugeot 106 erfasst worden. Das Auto kam in der Folge nach rechts von der Fahrbahn ab und rammte dort ein 15 Jahre altes Mädchen und eine 44-jährige Frau. j/s

ÜBRIGENS...

W.ZETTI w.zetti@wz.de

Lieblingsthema Wetter

Der 23. März ist laut Deutschem Wetterdienst der Welttag der Meteorologie. Mit diesem Tag soll an die 1950 in Kraft getretene Konvention der Weltorganisation für Meteorologie erinnert werden. Ziel der Einrichtung war unter anderem ein verbesserter, weltweiter Datenaustausch. W. Zetti findet, dass es ja kaum ein Thema gibt, über das leidenschaftlicher diskutiert wird als das Wetter. Meist eher negativ: zu kalt, zu warm,

zu nass, zu windig, zu viele Wolken, zu viel Sonne oder auch mal umgekehrt. Recht machen kann das Wetter es sowieso niemandem. Wenn man dann noch drei Wetter-Apps auf dem Smartphone hat, die alle etwas anderes vorhersagen, ist das Chaos perfekt. Und die Diskussionen laufen, welcher Wetterdienst nun am zuverlässigsten ist. Am Ende gilt dann doch wieder: Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung.



Wuppertal gewinnt Trinkwasserbrunnen

Wuppertal hat gewonnen: Die Stadt hatte sich darum beworben, einen Trinkwasserbrunnen auf der Nordbahntrasse finanziert zu bekommen. Denn das Bundesumweltministerium und der Verein „a tip: tap“ hatten anlässlich der Fußball-Europameisterschaft (EM) eine Buntrenn-Vergabe ausgeschrieben. Ziel der Aktion: Die EM nachhaltiger zu machen und den Städten eine langfristige, klimafolgengerechte Erinnerung an die EM-Spiele in Deutschland zu hinterlassen. Analog zu den 51 Fußballspielen der EM sollen 51 Brunnen à 15 000 Euro finanziert werden. Der städtische Betrieb Wasser und Abwasser hatte sich beworben und jetzt – am Weltwassertag – die Nachricht erhalten, dass die Bewerbung erfolgreich war. Standort für den Brunnen soll in der Nähe des „Kreisel“ am Zugang Breslauer Straße zur Nordbahntrasse in Oberbarmen sein. Für den Standort spricht, dass er in unmittelbarer Nähe zu Schulen, der Stouranlage, der Skateranlage Wicked Woods, Spielplätzen und dem Neubaugebiet Bergisches Plateau liegt, stark frequentiert und gern genutzt ist.

Planungssicherheit für Cannabis-Verein

Aufatmen beim ersten Wuppertaler Cannabis-Verein Wubat: Das geplante Cannabis-Gesetz hat die letzte Hürde genommen. Der Bundesrat hatte gestern dagegen gestimmt, das Gesetz in den Vermittlungsausschuss zu schicken. Somit kann das Gesetz der Ampel-Regierung wie geplant am 1. April in Kraft treten. Zuvor hatten vor allem die CDU in Sachsen und die CSU in Bayern angekündigt, das Gesetz zu verhindern. Auch in Wuppertal hatte speziell die CDU gehofft, dass bei dem Gesetz mindestens nachgebessert würde. „Wir waren vorher schon positiv gestimmt – aber jetzt haben wir endlich mehr Planungssicherheit“, sagt David Schneider vom Verein Wubat. Er und die weiteren Gründungsmitglieder hatten den Verlauf der Debatte digital verfolgt. Jetzt sind sie gespannt auf den finalen Gesetzestext. „Dadurch wird es sicherlich noch einmal Herausforderungen für uns geben.“ Für Anja Liebert, Grüne Bundestagsabgeordnete für das Bergische Land, steht fest: „Das neue Cannabis-Gesetz stellt die Weichen für eine moderne Drogenpolitik.“ Es biete mehr Jugendschutz und entkriminalisiere die Konsumenten. vk

Haft für Drogenhandel mit Machete

Weil er mit Kokain handelte und eine Machete dabei hatte, hat das Landgericht einen 23-Jährigen zu einer Haftstrafe von dreieinhalb Jahren verurteilt. Zudem soll er in eine Entziehungsanstalt, zuvor aber vier Monate Haft verbüßen. Laut Anklage hat er im Oktober mehrmals kleine Kokain-Portionen verkauft, sich dann für einen größeren Kokainkauf auf den Weg nach Köln gemacht. Dabei soll er eine Machete dabei gehabt haben. Diese sowie 46 Gramm Kokain, zwei Ecstasytablets und 1,6 Gramm Haschisch wurden auch in seiner Wohnung gefunden. kati

IHR KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

POST Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal
FRAGEN ZU IHREM ABO BEANTWORTET UNSER LESERSERVICE:
0202/717-2828, Montag bis Freitag 6.30 bis 16 Uhr, Samstag 6.30 bis 12 Uhr
REDAKTION 0202/717-2627
E-MAIL redaktion.wuppertal@wz.de
ONLINE www.wz-wuppertal.de
ANZEIGEN 0202/7 17-1

Barmer Brauhaus und Bahnhof Varresbeck bereiten große Veranstaltungen vor – Lockerung der Nachtruhe wird begrüßt

Public Viewing während der Fußball-EM: In Wuppertal laufen die Planungen

Von Günter Hiege

Nur noch knapp drei Monate sind es, bis bei der Fußball-Europameisterschaft mit dem Auftaktspiel Deutschland gegen Schottland erstmals der Ball rollt. Von Euphorie ist im Land noch wenig zu spüren. „Das wird sich ganz sicher noch ändern. Die deutsche Mannschaft wird sich ganz anders präsentieren als zuletzt“, sagt Ralf Derkum und ist dabei fast so euphorisch, als ob er selbst mitspielen würde. Derkum wird zusammen mit Richard Hubinger vom Barmer Brauhaus zur EM wieder ein Public Viewing anbieten und ist nach dem mäßigen Erfolg der Veranstaltungen bei der WM 2022 sicher, dass die Stimmung im Fußball-Sommer 2024 deutlich besser wird. Mit dem Bahnhof Varresbeck hat in Wuppertal auch schon ein zweiter Player angekündigt, dass er während der EM Spiele in großem Stil zeigen wird – Open Air und direkt an der Nordbahntrasse. Mit Thomas Klem und seiner Firma Innights Displaysolutions hat man sich dazu einen großen Mitspieler in Sachen LED-Technik aus der eigenen Stadt ins Boot geholt. „Die Anträge bei der Stadt laufen, alle Gespräche waren bisher sehr positiv“, sagt Michel Baumeister, der mit seinem Bruder Maximilian Inhaber der im vergangenen Jahr eröffneten Gastronomie am Bahnhof Varresbeck ist. Für das Public Viewing, habe man auf der gegenüberliegenden Firmenfläche ein Areal angemietet, das bis zu 4000 Zuschauern Platz bieten könnte.

Dass das Land NRW jetzt für die Zeit der EM, die durch das Emissionsschutzgesetz geregelt Nachtruhe zwischen 22 bis 6 Uhr teilweise auflockern will, könnte Public-Viewing Anbietern wie Baumeister oder Hubinger, der auch den Biergarten des Brauhauses einbeziehen könnte, zu Gute kommen.

Die Gesetzesänderung sieht vor, dass von den Gemeinden selbst oder durch Beauftragte im Zusammenhang mit der EM 2024 durchgeführte Großveranstaltungen in bis zu neun

Kann die EM in Deutschland eine ähnliche Begeisterung auch auf der Straße erzeugen, wie die WM 2006? Eine auch für Wuppertal interessante Frage. Foto: dpa

Nächten bis 1 Uhr des Folgetages sowie in bis zu weiteren 13 Nächten zwischen 22 und 24 Uhr stattfinden können, ohne dass hierfür Einzelausnahmen notwendig sind.

LED-Wände aus Wuppertal sind in ganz Deutschland gefragt

Barmer Brauhaus und Bahnhof Varresbeck hatten ihre Veranstaltungen unabhängig davon bereits geplant. Während im Brauhaus die deutschen Spiele gezeigte werden sollen, will man an der Varresbeck auch die der Slowenen zeigen, die bekanntlich ihr Basecamp in Wuppertal aufgeschlagen haben. Diesen Wunsch hatte Martin Bang vom Stadtmarketing an die Macher herangetragen. „Das ist auch ein Zeichen der Gastfreundschaft gegenüber der slowenischen Community, die hier vielleicht ihre Nationalmannschaft im Basecamp besucht“, so Bang. Er wolle die Veranstaltung mit den Stadtmarketing gern unterstützen. Derzeit seien ihm noch keine weiteren großen Public-Viewing-Vorhaben in Wuppertal bekannt.

„Je nach Resonanz können



Das Team von Bahnhof Varresbeck (v.r.) Ingo Kuckluck, Maximilian und Michel Maumeister will mit Thomas Klem (Mitte, Spezialist für LED-Wände) während der EM Public Viewing anbieten. Foto: Bahnhof Varresbeck

wir die LED-Wand auch vergrößern“, versichert Kolja Birkenbach, technischer Projektleiter bei Innights Displaysolutions. Das beginne mit 18 Quadratmetern und könne bis zu 60 ausgeweitet werden. Die Firma von Thomas Klem, der zur WM 2014 auch das Public Viewing im Stadion am Zoo bestückt hat, verfügt laut Birkenbach über 4500 Quadratmeter LED-Module, die für die EM bundesweit stark nachgefragt seien. Dafür hole man gerade Module aus Katar zurück.

Auch für die Wirte könnte die EM – anders als die umstrittene Winter-EM 2022 – interessant werden. Insofern begrüßt auch

der Wuppertaler Dehoga-Vorsitzende Achim Brand, die angekündigten Lockerungen der Nachtruhe-Regelungen, so wie er das schon von der WM 2006 kenne. Er befürchtet aber auch, dass die Sensibilität derjenigen Anwohner, die sich schon jetzt gestört fühlen, noch größer sein könnte und hofft gleichzeitig, dass auch sie sich von einer EM-Stimmung einfangen lassen.

Feiern könnten schließlich nicht nur die deutschen Fans. Die Nationalteams von Türkei und Italiener, die in Wuppertal die größten Communities bilden, sind bei der EM mit ihren Nationalteams ebenfalls ver-

Gesetz

Mit einem Veranstaltungs- und Lärmschutzkonzept muss sichergestellt werden, dass bei einer angrenzenden Wohnnutzung innerhalb der benannten Gebiete keine höheren Maximalpegel durch technische Beschallung als 80 Dezibel verursacht werden, heißt es vom Land im Zusammenhang mit den Nachtruhe-Lockerungen während der EM.

treten. Griechen und Ukrainer könnten sich noch qualifizieren.

Von der Stadt hieß es auf WZ-Anfrage zum Thema EM und Lockerung des Lärmschutzgesetzes kurz: Während der EM gilt eine generelle Ausnahme vom Schutz der Nachtruhe. Von daher wird das Ordnungsamt nicht besonders kontrollieren. Die Außengastronomie muss weiterhin um spätestens 24 Uhr schließen. Ausnahmen sind nicht vorgesehen.

Elberfelder Händler reagieren mit offenem Brief auf die Beanstandung von Uwe Schneidewind

Marktumzug: Der OB will erst noch reden

Von Bernhard Romanowski

Mit einem offenen Brief hat sich die Marktgemeinschaft Elberfelder Wochenmarkt nun an Oberbürgermeister Uwe Schneidewind gewandt und ihr Erstaunen über dessen Haltung zum Beschluss der Elberfelder Bezirksversammlung ausgedrückt. Nachdem die BV per Beschluss vom Mittwoch die sofortige Rückkehr der Marktbesucher vom Platz am Kolk auf den Neumarkt beschlossen hatte, kündigte der OB am Donnerstag an, den Beschluss erst noch prüfen zu lassen. Aus dem Ansinnen der Marktleute, bereits am kommenden Montag mit ihren Ständen wieder auf dem Neumarkt für die Kunden da zu sein, wird also nichts.

„In zwei Tagen wäre der Umzug erledigt“

Ihre Waren schon am Montag wieder am alten Standort feilbieten zu können, war den Marktleuten auf Nachfrage von der Elberfelder CDU-Fraktion signalisiert worden, so Frank Schmitz, Vorsitzender der Marktgemeinschaft, in dem Schreiben. Die Mobilität der Verkaufswagen sei gegeben, der Umzug auf den Neumarkt hätte innerhalb von zwei Tagen – also



Hat noch Gesprächsbedarf: Uwe Schneidewind. Archivfoto: Andreas Fischer

übers Wochenende – stattfinden können, so Schmitz. Weitere Auflagen, die der OB zur Bedingung für eine Rückkehr auf den Neumarkt gemacht hatte, seien ebenfalls schon erfüllt. Abschleppunternehmen seien beauftragt, Leiharbeiter für den Umzug eingestellt, die Stromversorgung für den Platz am Kolk abbestellt, Werbemaßnahmen durchgeführt und die verschiedenen Medien über den Umzug informiert und Pressternine vereinbart worden.

„Angesichts der bereits eingeleiteten Maßnahmen sowie der positiven und rechtmäßigen Entscheidung, die im Rahmen der Versammlung der

klar. „Es geht darum, dass am Neumarkt künftig die von allen gewünschten Nutzungen im Sinne einer attraktiven Innenstadt bestmöglich zusammengebracht werden.“

Dazu will der OB jetzt verbindliche Rahmenbedingungen schaffen, wie er mitteilt. „Und das tun wir strukturiert, im Gespräch mit allen Beteiligten und so schnell wie möglich.“ Basis sei der Beschluss der Bezirksvertretung Elberfeld, der jetzt konkretisiert und ausgestaltet werde.

„Es fehlt noch der Antrag auf Sondernutzung des Neumarkts“

Eine überhastete Rückkehr der Stände auf den Neumarkt ohne klare und terminlich fixierte Absprachen zur von allen Seiten gewollten Flexibilisierung und Qualitätsentwicklung des Marktes sei dabei nicht förderlich und im Übrigen auch rechtlich gar nicht möglich. „Momentan warten wir noch auf den neuen Antrag auf Sondernutzung (durch die Markthändler, Anm. d. Red.) für den Neumarkt, über den dann zeitnah entschieden werden kann.“

Zu Beginn der kommenden Woche möchte Schneidewind ein gemeinsames Gespräch mit allen Beteiligten führen. »S.23

Video vom Brand zeigt den Täter

Nachdem ein Unbekannter Donnerstagfrüh Feuer an der Außenmauer der Moschee an der Gathe gelegt hat, ermittelt die Wuppertaler Staatsanwaltschaft und Polizei wegen Sachbeschädigung mit möglicherweise islamfeindlichem Hintergrund, so Oberstaatsanwalt Wolf-Tilman Baumert am Freitag. Das Video aus der Überwachungskamera ist eines der Beweismittel dabei.

„Allerdings sieht man darauf keinen Versuch, auf das Gelände der Moschee einzudringen“, so Baumert. Man sieht ihm zufolge eine verummte Person an der Mauer auf und ab laufen, kurz Richtung Briefkasten an der Toranlage greifen und etwas ablegen, dass sie zuvor angezündet hat. Derweil hat Oberbürgermeister Uwe Schneidewind seine „tiefe Betroffenheit“ ausgedrückt. „Allein der Gedanke, dass hier bewusst gehandelt worden sein könnte, um ein Klima der Angst und Einschüchterung zu schaffen, ist unerträglich.“ Der Sachverhalt werde jetzt umfassend geklärt. „Die Menschen muslimischen Glaubens in unserer Stadt sollen unbefangen und fröhlich den Ramadan begehen können.“ br